

Jetzt eine heiße Woche für die Uni

Diskussion um Vorfälle im Audimax – Rektor, Kripochef und Initiatoren nehmen Stellung

borg. Hamburg, 11. November

Der heißeste Tag in der Geschichte der Hamburger Universität wird an diesem Wochenende noch erregt diskutiert. Professoren und Studenten, Senat und Polizei beschäftigen sich mit den Vorfällen bei der Rektoratsübergabe im Auditorium maximum. Erste Bilanz: alle Beteiligten wollen das Gespräch um die Krise an der Hamburger Universität fortsetzen. Bürgermeister Drexelius, Augenzeuge der turbulenten Geschehnisse im Audimax, zu WELT am SONNTAG: „Die von den Studenten praktizierten Methoden lehne ich ab.“

Drexelius weiß sich in diesem Punkt mit vielen Parlamentariern und Professoren einig. Der neue Rektor, Volkswirtschafts-Professor Ehrlicher zu WELT am SONNTAG: „Natürlich möchte ich mit den Studenten weiter über Probleme der Hochschulreform sprechen. Nur in diesem Rahmen war das unmöglich.“

Seine Erklärung: „Bei Rektoratsübergaben ist es seit Jahren sinnvoller Brauch, daß der scheidende Rektor sich mit Hochschulfragen beschäftigt, der neue Rektor sich aber auf ein Fachreferat beschränkt.“

Prof. Ehrlicher: „Der vom Rektor geschaffene Arbeitskreis für Hochschulfragen ist ein fruchtbarer Ansatz für neue Gespräche. Zehn Studenten und neun Mitglieder des Lehrkörpers sitzen in diesem Ausschuß.“ Er hat allerdings keine Entscheidungsbefugnis.

Bürgermeister, Abgeordnete und Rektoren stellten mit einer gewissen Überraschung fest, daß nicht der radikale SDS und auch nicht, wie geäußert wurde, auswärtige Agitatoren eigentliche Antriebsfeder der Protestaktionen waren, sondern die studentischen Gesprächspartner der vergangenen Monate: die beiden ehemaligen ASTA-Vorsitzenden Albers

und Behlmer, der Exparlamentspräsident Otto und II. SHB-Bundsvorsitzender Litten (alle 24).

Albers und Behlmer, noch im Vorjahr wegen ihrer geschickten „Politik der kleinen Schritte“ (und höflichen Manieren) von prominenten Landespolitikern und Professoren gelobt, waren es, die vor dem 1800köpfigen Auditorium das provozierende Spruchband „Unter den Talaren Muff von 1000 Jahre“ entrollten.

Die vier Initiatoren der studentischen Proteste bekennen sich auch nachträglich ausdrücklich zu dieser Form der Demonstration. Die streitbaren Vier, alle Mitglieder der SPD, des Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB) und des Studentenparlaments:

„Keiner kann sich unseren Forderungen mit der Ausrede entziehen, sie seien von linksradikalen Wirkköpfen gestellt.“ In der Tat wurden ihre lautstark vorgebrachten Bitten um Diskussion von der Mehrzahl der Studenten im Audimax mit demonstrativem Beifall unterstützt.

Ihre Argumente für diese Form der Auseinandersetzung:

● „Seit Jahren haben wir auf ‚akademische Weise‘ versucht, in den Organen der Universität und

politischen Gremien Einfluß zu nehmen, um Hochschul- und Studienreform voranzutreiben. Das erbitternde Ergebnis aller Bemühungen waren Unverständnis, Untätigkeit und kurzlebige Scheinerfolge.“

● „Die vom ehemaligen Rektor Schäfer hochgelobte Mitwirkungsmöglichkeit von zwei Studenten in den Fakultäten hat sich, wie zu befürchten war, als Farce erwiesen.“

● „Es wundert uns nicht, daß Schulsenator Drexelius die Unruhe als ‚ferngesteuert‘ hinstellt. Er weiß nur zu gut, daß seine eigene Unfähigkeit oder mangelnde Bereitschaft, ein modernes Hochschulgesetz zu entwerfen, der eigentliche Grund ist.“

Die vier SPD-Mitglieder zu WELT am SONNTAG: „Die Studentenschaft mußte sich in dieser Form an die Öffentlichkeit wenden, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.“



Jens Litten

Unterstützung finden die Studenten bei dem Hochschulsprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Horst Schröder. Der Diplom-Volkswirt, der vor zwei Jahren bei dem jetzigen Rektor Ehrlicher Examen machte: „Bei allem Bedauern über die Form der Auseinandersetzung hätte ich doch gerne ein Wort des Rektors zu den erhobenen Vorwürfen gehört. Im übrigen zeigen uns die Zwischenfälle erneut, wie dringend eine Reform der inneren Struktur der Hochschule ist.“

Von studentischer Seite distanziert sich von den Vorfällen eindeutig der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS). Ein Sprecher: „Nur eine Minderheit, die keineswegs repräsentativ für die Gesamtstudentenschaft ist.“

Der neue Rektor sieht einen Ausweg aus der Sackgasse nur in einer strikten Trennung zwischen Fragen der Studienreform und der studentischen Mitbeteiligung. Ehrlicher: „Die Frage der studentischen Mitentscheidung ist eine politische. Die Universität muß sich auf Probleme der Studienreform beschränken.“

Ob das von allen gewünschte Gespräch in sachliche Formen einmündet, ist nach den jüngsten Ereignissen ungewiß. In einer in der Mensa ausgehängten Wandzeitung behauptet der ASTA:

„Beim Auszug des Lehrkörpers hat ein Talarträger den Studenten zugerufen: ‚Ihr gehört alle ins Konzentrationslager.‘“ ASTA-Vorsitzender Björn Pätzoldt: „Wir werden diese Behauptung am Montag durch Zeugen erhärten.“ Doch der neue Rektor: „Wir werden das untersuchen.“

Doch nicht nur die tumultartigen Zwischenfälle beim Auszug der Professoren nimmt der ASTA-Vorsitzende, SPD-Mitglied und Student der Politischen Wissenschaft, zum Anlaß schwerer Vorwürfe gegen Polizei und Kripo:

● „Wir hatten den Eindruck, daß durch die Anwesenheit zahlreicher Kripobeamteter die Universität praktisch das Hausrecht an die Polizei übergeben hatte.“

● „Die Universität hat versucht — nach Absprache mit der Polizei —, die Mehrzahl der Studenten von der Feier auszusperrn und nur zumeist nichtstudentische Karteninhaber reinzulassen. Das haben wir mit Hinweis auf mögliche Tumulte draußen vor der Tür verhindern können.“

Universität und Kripo weisen die Vorwürfe energisch zurück. Universitäts-Syndikus Dr. Münzner: „Es hat keine Absprachen mit der Kripo gegeben. Wir haben sie nicht um Hilfe gebeten.“ Und der Hamburger Kripochef Dr. Land zu WELT am SONNTAG: „Im Audimax selbst ist kein Kripobeamteter im amtlichen Auf-

trag gewesen.“ Dr. Land schließt allerdings nicht aus, daß Polizeibeamte aus privatem Interesse an der Feier teilgenommen haben könnten. Schutzpolizei-Kommandeur Leddin war, nach Auskunft der Polizei — wie in jedem Jahr — Teilnehmer der

Feier als Gast der Universität. (Er wurde von Studenten in Sprechhören zum Verlassen des Audimax aufgefordert.)

Sicher ist: die kommende Woche wird „heiß“ werden. Für Montag hat Rektor Ehrlicher die Dekane zu sich gebeten; am Donnerstag tagt das Studentenparlament; Freitag ist die Gründungsversammlung der Kritischen Universität (KU) im Audimax.

Rektor Ehrlicher hat inzwischen seine Teilnahme an der KU-Gründungsversammlung abgesagt: „Faire Sachdiskussion ist im Augenblick nicht gewährleistet.“



Detlev Albers und Gert-Hinnerk Behlmer trugen das Transparent